

# Aula für Schulkultur

## Steinweg-Schule soll ausgebaut werden



Der Ideenentwurf sieht einen Rundbau mit Aula im Erdgeschoss und ein Kunstkabinett sowie weitere Räume im Obergeschoss vor. Perspektive: Bertsch Architekten Berlin

■ Zum diesjährigen Nikolausfest am 5. Dezember tummelten sich im Foyer, in Klassenräumen und auf Fluren nicht nur die 550 Steinweg-Schüler, sondern auch der familiäre Anhang. So waren rund 800 Personen vor Ort – Gedränge vorprogrammiert. Besonders zu Schulfesten bekommen Lehrer, Schüler und Gäste schon seit Jahren den Engpass zu spüren. Die Gemeinde plant jetzt, der prekären Raumsituation mit einem Anbau zu begegnen. Über den favorisierten Ideenentwurf, der einen zweigeschossigen Rundbau mit Aula, Kunstkabinett und weiteren Ergänzungsräumen vorsieht, beraten derzeit die politischen Gremien.

„Wir unterrichten 24 Klassen in den 24 vorhandenen Klassenräumen“, sagte Sigrid Hummel, stellvertretende Rektorin, am Rande des Trubels vom Nikolausfest. Die Steinweg-Grundschule habe ihre räumlichen Kapazitäten voll ausgeschöpft, doch die Realisierung schulischer Zusatzangebote werde immer schwieriger. „Um das von der Schulkonferenz geforderte Profil im musisch-künstlerischen Bereich vertiefen zu können, brauchen wir aber auch die nötigen Räume“, erklärte die Lehrerin. Wohin mit Instrumenten, Bühnenrequisiten und Kunstmaterialien? Diese Fragen sind bei 33 Arbeitsgemeinschaften allgegenwärtig. Die Steinweg-Schule besitzt weder Keller- noch Dachgeschoss und damit kaum Lager- und Aufbewahrungsmöglichkeiten. Die Provisorien, wie

die Theaterbühne in der Pausenhalle, seien auf lange Sicht unbefriedigend. „Wir brauchen für unsere größeren Veranstaltungen und für Konferenzen wenigstens eine Aula.“ Für Konrektorin Sigrid Hummel sei das keine überzogene Forderung, sondern im Vergleich mit den anderen Kleinmachnower Schulen die Orientierung am Standard.

Sigrid Hummel gehörte auch zum Auswahlgremium, das im November aus drei eingereichten Architekturentwürfen einstimmig für den Vorschlag von Bertsch Architekten aus Berlin votierte. „Mich hat die runde Lösung überzeugt, weil sich dieser Anbau ideal an das vorhandene Schulgebäude anpasst, überhaupt nicht wie ein Fremdkörper wirkt, sondern so, als ob er schon immer dazugehören würde“, sagte sie begeistert. Im Erdgeschoss soll die Aula mit 196 Plätzen und separatem Eingang einziehen. Im Obergeschoss sind ein großzügiges Kunstkabinett sowie Räume für Keyboard- und Förderunterricht vorgesehen. Der Entwurf kann auch in reduzierter Form als eingeschossiger Bau realisiert werden. Bei anstehenden Kosten von knapp einer Million Euro werden die Gemeindevertreter genau abwägen. Der Kulturausschuss vertagte in seiner Dezembersitzung eine Entscheidung. Der Konrektorin graut es etwas vor den vielen Instanzen, die das Ausbauprojekt genehmigen müssen. „Hoffentlich bleibt am Ende wenigstens die Aula für uns übrig.“ **Jana Wierik**